

265.

Bildbandvortrag

für die Reihe

M.F. 1432

L u t h e r, ein Kämpfer Gottes für das deutsche Volk.

52 Bilder.



Film-Vertriebsgemeinschaft
Berlin W 35, Potsdamer Straße 74

Fernruf 21 22 72

Nachdruck oder Vervielfältigung — auch auszugsweise — verboten

M 5.--

L u t h e r, ein Kämpfer Gottes für das deutsche Volk.

Bild 1: Aussendung der Apostel.

Christus gab seinen Aposteln und uns den Auftrag:

Gehet hin und lehret alle Völker
und taufet sie

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes!

Bild 2: Lied:

O, dass doch bald dein Feuer brennte,
o möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gib doch in deine Ernte
viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
die Ernt' ist gross, der Knechte Zahl ist klein.

Bild 3: Gotische Bibelübersetzung.

Gott hat aus elf Aposteln durch die wunderbare Kraft des Pfingstgeistes eine Schar treuer Herolde gemacht, die sein Wort in alle Welt hinaustrugen. Sehr frühzeitig kam das Evangelium auch zu den germanischen Völkern. Dieses Bild zeigt eine Seite aus der berühmten gotischen Bibelhandschrift und erinnert uns daran, dass die germanischen Goten bereits um 350 n.Chr. als erstes Buch in germanischer Sprache eine Bibelübersetzung in ihrer Muttersprache besaßen. Mit solcher Inbrunst und Freude war das Evangelium von ihnen aufgenommen worden, dass Wulfila ihnen diese Uebersetzung schenkte.

Bild 4: Externsteine bei Detmold.

Erreichte das Evangelium die Goten fern der nordischen Heimat während ihrer grossen Wanderung auf dem Balkan, so zeigt dieses Bild aus Nordwestdeutschland den gewaltigen Eindruck, den Gottes Frohe Botschaft unter den Germanen auf deutschem Boden hinterliess. Wir sehen hier aus der Zeit um 1100 n.Chr. das Riesenbild der Externsteine bei Detmold mit den zwei wichtigsten Darstellungen der Heilsgeschichte: unten breiten Adam und Eva, vom Schlangendrachener Sünde umstrickt, hilfesuchend ihre Hände aus, und darüber vollendet Christus - betrauert von Sonne und Mond - das ersahnte Heilswerk der Erlösung am Kreuz. Es gehört schon ein Eindringen voller innerer Ergriffenheit dazu, so knapp und klar die christliche Verkündigung allen Besuchern dieser Felswand zusammenzufassen.

Bild 5: Niedersächsisches Taufgelübde am 775 n.Chr.

Immer neue germanische Stämme werden von der christlichen Botschaft ergriffen. Dieses Bild zeigt uns einen Teil des niedersächsischen Taufgelübdes aus der Zeit der Frankenkaiser in der alten Schrift mit Umschrift und Uebersetzung in unsere heutigen Buchstaben.

Bild 6: Kirche Wang im Riesengebirge.

Bis weit in den hohen Norden Skandinaviens dringt um die Jahrtausendwende die christliche Botschaft vor. Kirchen und Dome in Norwegen und Schweden zeugen bis heute davon. Hier sehen wir einen ganz besonders eigenartigen Zeugen früher Annahme der christlichen Botschaft durch die Nordgermanen; es ist die Kirche Wang im Riesen-

gebirge. Sie wurde einst um 1100 n. Chr. als christliche Kirche in Valdres am Vanger See erbaut. 1842 kam sie nach Deutschland und wurde 1844 nach Ergänzung schadhaft gewordener Teile als Kirche Wang (d.h. Kirche vom Vanger See) bei Brückenberg im Riesengebirge auf Anraten der Gräfin Reden wieder aufgebaut, ein Denkmal alteingewurzelter christlichen Glaubens aus dem hohen Norden mitten in unserer Vaterlande.

Bild 7: Marienburg in Westpreussen.

Wer das Evangelium einmal in sein Herz geschlossen hat, kann es nicht für sich behalten. Das zeigte sich wie zu der Apostel Zeit auch in der grossen Zeit der deutschen Ritterorden. Die Marienburg ist bis in unsere Tage Zeuge, wie christliche Ritter deutschen Adels gen Osten zogen und als Männer mit der Tat Bekenner ihres Herrn Christus wurden. Kirchen und Burgen der deutschen Ostgebiete bis hinauf ins Beltenland zeugen von ihrem gesegeten Werk.

Bild 8: Strassburger Münster.

Indessen wachsen in der deutschen Heimat christliche Dome empor. Die grössten Baumeister leiten ihren Bau, unter ihnen Erwin von Steinbach den Bau des Strassburger Münsters. Das Herz der Deutschen ist ergriffen vom Herrn Christus; ihm zu Ehren und als Dank zugleich für sein Heilswerk opfern Stände und Städte ihr Bestes, um den Bau dieser alles überragenden Bauwerke zu ermöglichen. Standhaft und stark stehen sie heute noch unter uns als Zeugen dafür, dass Christentum und Deutschtum, wenn sie untrennbar verbunden sind, zu den grössten Dingen berufen sind.

Bild 9: Domtür in Hildesheim.

Während Baumeister das Haus Gottes bauen, arbeiten die Bronzegiesser in ihrer Art an der Herstellung rechter Kirchentüren. Die Kirchentür soll nicht Hauseingang allein sein, sondern Sinnbild zugleich für ihren Zweck als Eingang zur Kirche. So werden die wichtigsten Geschichten der Bibel in Bildern darauf abgebildet. Wer künftig das Gotteshaus betritt, erfährt durch die Bilder, dass hier der Weg zu Gott gewiesen wird.

Bild 10: Christus-Säule in Hildesheim.

Drinne aber im Gotteshaus verkünden weitere Bilder, Darstellungen und Sinnbilder dem Besucher des Domes in mannigfaltiger Weise das Evangelium von Christus, so dass z.B. der Betrachter der Christus-Säule aus den einzelnen Bildgruppen der Säule die biblischen Geschichten ablesen kann, da er in Buchstabenschrift nicht lesen kann.

Bild 11: Kirchenburg in Siebenbürgen.

Nicht in Städten allein ist die Botschaft von Jesus Christus heimisch geworden; auf dem Lande, in den Dörfern erstehen Kirchen. Die Kirche wird Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft und Wahrzeichen der deutschen Dörfer. In Notzeiten wird sie zugleich Zufluchtsort der ganzen Gemeinde. Drum wird sie oft als Kirchenburg wie eine kleine Festung auf einer Anhöhe errichtet.

Bild 12: Bildreihe aus Dürers Passionen.

Auch die deutschen Maler gestalten mit ihren Mitteln die Botschaft des Evangeliums für alle, die Schriftkundigen und die Nichtschrift-

kundigen. Wie ein Bildband heute erscheint eine Bildreihe von Dürer in einer seiner Passionen; mit immer neuer Liebe lebt er sich in Jesu Leiden ein und malt es, damit seine Zeitgenossen es alle erfahren, was Jesus für sie getan. Wir brauchen nur heute einmal eine Bilderbibel oder das Dürer-Testament der Preussischen Hauptbibelgesellschaft zu sehen, um zu ermessen, wie solche Bildreihe mit oder ohne helfenden Begleittext "erzählt".

Bild 13: Johannes-Kopf aus der Kirche in Gahro Kr. Luckau.

Durch so viel Verkündigung angeregt, beginnen deutsche Menschen, die christliche Botschaft nicht nur zu hören sondern im geistlichen Spiel zu gestalten. Daran nimmt das ganze Dorf, die ganze Stadt teil. Krippen- und Passionsspiele, Johannesspiele und andere biblische Geschichten werden alljährlich im Gotteshaus zur Darstellung gebracht. Hier: der ganz alte Holzteller mit dem Kopf Johannes des Täufers, wie er in einer kleinen märkischen Dorfkirche noch heute im gotischen Wandschrein der Kirche von den Johannesspielen aufbewahrt wird.

Bild 14: Deutschland, politische Karte z.Zt. der Reformation.

So streifen wir kreuz und quer durch den ganzen Raum unseres grossdeutschen Vaterlandes-, überall finden wir frühes Wachsen und Fruchttragen des Evangeliums unter deutschen Menschen. Die vielerlei selbstgemachten und einander feindlichen Stammesgottheiten sind abgetan, und die vielen Stämme fanden alle zum christlichen Glauben, der ihnen die Botschaft von Gott, dem himmlischen Vater aller, brachte.

Aber einer vollständigen Gemeinschaft stellten sich weltliche Kräfte entgegen, die unter immer neuen Masken das grosse Werk der christlichen Gemeinschaft aller Deutschen störten. Walter von der Vogelweide und andere deutsche Dichter erkannten die Mächte und klagten sie an. Es waren die Mächte weltlicher Machtgier und eigennütziger Interessen. Durch sie gingen blutende Grenzen quer durch den Leib des deutschen Volkskörpers und zerrissen alles bis zur Lebensunfähigkeit, wie diese Karte aus der Zeit der Reformation zeigt. Da vollzieht sich das Grosse; von Wittenberg her klingt das Lied:

Bild 15: Liedtext:

Wach auf, wach auf, du deutsches Land,
du hast genug geschlafen,
bedenk, was Gott an dich gewandt,
wozu er dich erschaffen.
Bedenk, was Gott dir hat gesandt
und dir vertraut sein höchstes Pfand;
drum magst du wohl aufwachen.

Bild 16: Liedtext:

Gott hat dir Christum, seinen Sohn,
die Wahrheit und das Leben,
sein liebes Evangelium aus lauter Gnad' gegeben.
Denn Christus ist allein der Mann,
der für der Welt Sünd g'nug getan,
kein Werk hilft sonst daneben.

Bild 17: Liedtext:

Du solltest bringen gute Frucht,
so du recht gläubig wärest,
in Trieb und Tun, in Scham und Zucht,
wie du solch's selbst begehrest,
in Gottes Furcht dich halten fein
und suchen Gottes Ehr allein,
dass du niemand beschwerest.

Bild 18: Lutherbild.

Was war gesch^{en?} Martin Luther, der Sohn achtbarer Bergmannsleute und Nachfahre bodenständiger mitteldeutscher Bauern, war nach schweren Jahren eigenen Durchringens zum Reformator geworden, von Gott dazu berufen, ein Kämpfer für Christus im ganzen deutschen Volk zu werden.

Bild 19: Bibelseite mit Luthers Korrekturen.

Es drückte ihn in der Verworrenheit seiner Zeit das lieblose Zerstoren und Zerreißen der Kirche Christi in seinem deutschen Vaterland durch weltliche Macht- und Geldgelüste. Es packte ihn heiliger Zorn, wenn er sah, wie das Werk Christi in seinem deutschen Volk missachtet und die einst so grossartig angefangene Gemeinschaft der deutschen Stämme im christlichen Glauben nicht ausgebaut, sondern zu Schanden gemacht wurde durch die Macht einiger weniger. Am Ablass-Handel Tetzels brach der Kampf Luthers aus. Und Luther holte sich den mächtigsten Bundesgenossen, von dem er selbst sagt: Wir haben einen Herrn, Jesus Christus, der mit seinem Wort bei uns ist. Gottes Wort mit dem Herrn Christus wird Luthers Bundesgenosse, den er nicht für sich allein behält, sondern seinen lieben Deutschen in einzigartiger Begnadung übergibt. Seitdem haben sich deutsche Menschen aller Stämme in aller Welt gefunden um die deutsche Luther-Bibel. Luthers Bibelübersetzung ist ein einzigartiges Zeugnis dafür, wie Gott ein durch Grenzen getrenntes und durch Machtinteressen zerspaltenes Volk durch sein Wort innerlich und äusserlich sammeln kann. An Luthers Bibelübersetzung fanden Mundarten aller deutschen Gauen fortan zur einheitlichen deutschen Schriftsprache; an Luthers Bibelübersetzung brach noch einmal wie vor Jahrhunderten Gottes Frohbotschaft in reiner Gestalt durch und bahnte in bedeutungsvoller Geschichte den Weg zur Evangelischen Kirche aller Deutschen und zur Erhaltung der deutschen Art in aller Welt.

Unser Bild zeigt Luthers handschriftliche Arbeit an der Bibelübersetzung. Sein Leben lang war er bemüht, immer klarer jeden Ausdruck in der Übersetzung verständlich zu machen.

Bild 20: Luther im Kreise seiner Mitarbeiter.

Dabei halfen ihm seine gelehrten Freunde, zu denen Bugenhagen, Melancthon, Cruciger, Aurogallus, Röser und viele andere gehören.

Bild 21: Aus einer Druckerei zur Zeit Luthers.

Wie eine besondere Gabe Gottes für sein Werk sah Luther selbst die Buchdruckerkunst an, die kurz vor Luthers Geburt Johann Gensfleisch aus Gutenberg erfand. Sie war die rechte Hilfe, die es ermöglichte, in rascher Zeit viele Bibelteile und ganze Bibeln

und Neue Testamente zu Luthers Zeit in ganz Deutschland zu verbreiten. Sie wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen, nahgedrückt, abgeschrieben, öffentlich von schriftkundigen Bewohnern verlesen.

Bild 22: Ausbreitung des Protestantismus z.Zt. Luthers.

Es war, als hätten Gottes Boten Luthers Schriften überall hingetragen, so eilends verbreitete sich seine Lehre allerorten. Man lernte auf Wittenberg achten, und von dort gingen Studenten und Gelehrte, Maler und Dichter, Kaufleute und Handwerker, Gebildete und Ungebildete aus, um nach dem Mass ihres Verständnisses Verbreiter der reinen evangelischen Lehre zu werden.

Bild 23: Die Ausbreitung des Protestantismus kurz nach Luthers Tode.

Wie anders sieht nun diese Karte aus, die uns zeigt, was Luthers Werk brachte. Wo politische Grenzen bestanden, hat die Annahme der evangelischen Lehre Gemeinschaft evangelischer Deutscher über diese Grenzen hinweg gebracht. Wenige Teile nur noch haben sich Luthers Werk nicht erschliessen dürfen. Es gibt kaum ein beweiskräftigeres Denkmal als solche Karte, die uns zeigt, dass die Deutsche Bibel in 2-3 Jahrzehnten das Anbrechen einer neuen grossen Zeit angebahnt hat, in der statt der Trennung einmal Gemeinschaft des Wortes Platz haben soll.

Bild 24: Ein feste Burg, Luthers Gesangbuch.

Nun freut euch lieben Christen g'mein und lasst uns fröhlich... singen! Diesen Gedanken hat Luther nicht nur uns Deutschen als Choralanfang geschenkt, er hat uns zugleich auch das erste deutsche evangelische Gesangbuch geschenkt, in dem eine Reihe glaubensstärker Lieder den neuen evangelischen Gemeinden für Freude und Leid, für Lob und Dank, für christliche Feste und als Stärke in Anfechtungen aller Art geschenkt wurden. Wir sehen den alten Druck des Luther-Liedes "Ein feste Burg ist unser Gott", das er wohl als Trutzlied wider die Türken und alle Feinde Christi und seiner Gemeinde unter den Deutschen nach dem 46. Psalm schuf.

Bild 25: Luther in seinem Familienkreis.

Beim Singen war Luther selbst das beste Vorbild. Mit seiner Familie sang er zur Laute die neuen evangelischen Lieder zuerst, ja eines unserer schönsten und innigsten Lieder zur Christnacht hat er in Nachdichtung der Weihnachtsgeschichte ursprünglich für seine Kinder gedichtet, das Lied: "Vom Himmel hoch, da komm ich her und bring euch gute neue Mär.. Euch ist der Heiland heut' gebor'n."

Bild 26: Reformationskirche Pommerns in Treptow a.Rega.

In allen deutschen Gauen schlossen sich die Herzen für Luthers Werk auf; seine Bibelübersetzung kam in viele Häuser, und seine Lieder fanden Sänger und neue geistliche Dichter in vielen Gemeinden. Von Christus wurde überall in deutscher Sprache gepredigt, und bald bekannten sich ganze grosse Gebiete zu Luthers Tun. Unser Bild zeigt die Heilige Geist Kapelle in Treptow an der Rega, die zur Reformationskirche Pommerns wurde. Bugenhagen war als Pommer früh zu Luthers Lehre gestossen.

Bild 27: Albrecht von Hohenzollern führt die evangelische Lehre ein.

Mit Windeseile ist Luthers Botschaft auch bis in den weitesten Osten Deutschlands gelangt, wo noch der Deutsche Ritterorden unter

seinem letzten geistlichen Hochmeister Albrecht von Hohenzollern regiert. Er tritt 1525 in aller Form zum evangelischen Glauben über und mit ihm das ganze Ordensland Ostpreussen.

Unser Bild zeigt diese grossartige Wende im Osten, die feierliche Verkündigung der neuen Kirchenordnung durch Herzog Albrecht von Hohenzollern.

Bild 28: Maria Magdalenenkirche in Breslau.

Ein Schüler und Freund Luthers, Johann Hess, wird an die Maria Magdalenenkirche nach Breslau gewählt. Er beendet nicht nur eine lange Zeit des Streitens, er bringt auch Luthers evangelische Lehre in Schlesiens Hauptstadt zur Anerkennung. Unlösbar ist Johann Hess' Name mit manchem Werk evangelischer Liebe in Breslau bis heute verknüpft.

Bild 29: Nikolaikirche in Spandau.

Gern hätten auch die Gemeinden in Brandenburg frühzeitig aus der Nähe Wittenbergs mehr Segen genommen, aber ihr Landesherr stellte sich gegen Luther. Dass dennoch die Gemeinden nicht aufzuhalten waren, zeigt sich bald. Als Joachim 1539 das Heilige Abendmahl in der Nikolaikirche in Spandau unter beiderlei Gestalt zum Zeichen der Anerkennung Luthers nimmt, ist bereits ganz Brandenburg evangelisch.

Bild 30: Luthers Katechismus.

So können wir im Fluge durch Deutschland eilen und werden überall Freude und Dank finden im deutschen Volk für Luthers befreiende Tat. Doch Luther dachte nicht allein an seine Zeit. Er wollte kein Strohflecken entzünden, das rasch ausbrennt; er wollte Gottes Wort und Christi Botschaft unauslöschlich ins Herz aller Deutschen einprägen, dem Hausvater und seiner Familie und seinem Gesinde. Drum rief er auf, dass man zunächst in allen deutschen Landen Schulen für das ganze Volk einrichten sollte. So wurde er der Erfinder der deutschen Gemeinde- oder Volksschule. Er wollte aber auch, dass der christliche Unterricht schon im christlichen Elternhaus am Familientisch anfangen sollte. Drum schuf er ein Buch, das in Frage und Antwort die wichtigsten Stücke der Bibel enthielt. Das Büchlein sollte es dem Hausvater leicht machen, auf die Fragen seiner Familie und seines Gesindes über den christlichen Glauben die rechte Antwort zu finden. Das ist der kleine Katechismus D. Martin Luthers. Er blieb bis heute unentbehrliches Hilfsbuch für Haus und Schule, eine "kleine Hausbibel" mit Erklärungen.

Bild 31: Katharina von Bora.

Nicht allein als grösster geistlicher Lehrer Deutschlands diente Luther seinen lieben Deutschen; er brach mit der alten Ehelosigkeit des Priesterstandes und wurde so zum Stifter des deutschen evangelischen Pfarrhauses. Ungemessener Segen ist seitdem durch evangelische Pfarrfrauen auch in die Gemeinden getragen worden und aus den evangelischen Pfarrhäusern stammen viele der grössten Deutschen. Unser Bild zeigt Katharina von Bora, Luthers Frau.

Bild 32: Blick in die Luther-Hallen-Sammlung.

Aus allen Gegenden schrieb man an Luther und wünschte seinen Rat; man forderte sein Gutachten, und er schrieb Flugblätter zu den wichtigen Zeitgeschehnissen. So zeigt uns ein Blick in die Sammlung von Luthers Schriften in der Luther-Halle in Wittenberg, mit welchem

Fleiss und zugleich mit welcher Treue Luther seinen lieben Deutschen allezeit zu dienen bereit war mit Rat und Tat.

Bild 33: Predella vom Altar der Stadtpfarrkirche in Wittenberg.

So vielseitig Luthers Arbeit war, viel zu vielseitig, als dass noch heute von allem Bilder zu finden wären, so einfach ist doch die Quelle hier dargestellt, aus der heraus Luther zum Kämpfer für Christus unter seinen lieben Deutschen wurde. Lucas Cransach hat es als Freund Luthers in Luthers Predigtkirche auf dem Altar festgehalten: Luther nimmt alle Kraft und allen Mut aus dem Evangelium. In allen seinen Taten will er nur eins tun, seine deutschen Hörer und Leser auf den Herrn Christus weisen. Das sagt uns sein Lied:

Bild 34: Liedtext:

Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
und lesst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein/mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süsse Wundertat; gar teuer hat er's erworben.

Bild 35: Thesentür.

Dabei hat Luther sein Werk im Kampf gegen viele Widersacher durchsetzen müssen. Immer wieder drohte ihm und seiner Arbeit der Tod. Aber es war Gottes Wille, dass die Reformation durch keinen Kampf aufgehalten sondern eher gestärkt werden sollte. Es bildete sich das Sprichwort "Der Papst und die Türken haben oft die Reformation gerettet". Luthers Werk wuchs unter dem Druck der Gegner. Das zeigte sich schon am 31. Oktober 1517, als er die 95 Streitsätze wider Tetzeln an die Thesentür der Schlosskirche in Wittenberg heftete. Je mehr man ihn zum Schweigen bringen wollte, desto schneller erzählte man von Mund zu Mund den Inhalt seiner Sätze weiter. In Windeseile flogen sie durch ganz Deutschland.

Bild 36: Reichstag in Worms.

Nun wollte der Kaiser mit Gewalt vorgehen, nachdem Streitgespräche Luther nicht hatten bezwingen können. Luther wurde vor den Reichstag in Worms vorgeladen. Man hoffte, dass er sich dort fürchten und zurückziehen würde; anderenfalls glaubte man, ihn wenigstens auf der Rückfahrt beseitigen zu können. Aber Luther stand als mannhafter Christ vor dem Reichstag und blieb dem Evangelium treu.

Bild 37: Wartburg.

Unter den Fürsten in Worms hatte auch sein Landesherr gesessen, Kurfürst Friedrich der Weise. Er kannte die üblen Pläne der Gegner Luthers. Drum liess er heimlich Luther auf der Rückfahrt zum Schein überfallen und ihn auf sein Schloss, der Wartburg, in Sicherheit bringen. Dort nützte Luther als "Junker Jörg" seine Zeit; er begann sein grösstes Werk, die Uebersetzung der Bibel in die deutsche Sprache. 14 Jahre dauerte dieses Werk und wurde erst fertig, als Luther längst wieder auf freiem Fuss in Wittenberg wohnte. Von der Wartburg aus wurde nur ein Teil, das Neue Testament im September 1521 fertig. Inzwischen hatte man über Luther Acht und Bann verhängt, d.h. ihn für vogelfrei erklärt wie einen Landesfeind.

Bild 38: Unterzeichner der Confessio Augustana.

Nach schweren Jahren, in denen Luther durch manche Gefahr bedroht war, kam das Jahr 1530 heran. Wieder war Luthers Lehre - wie schon oft - Gegenstand einer Reichstagssitzung, diesmal in Augsburg. Es sollte die ganze evangelische Lehre in Grundsätze zusammengefasst vor dem Reichstag verlesen werden. In dieser Zeit hielt sich Luther auf der Feste Coburg auf. Man verlangte, dass nur der lateinische Wortlaut der Grundsätze verlesen würde. So stark war aber doch auch schon seit Worms unter den Fürsten die Anerkennung Luthers geworden, dass auch der deutsche Wortlaut des Augsburger Bekenntnisses verlesen werden musste.

Unser Bild zeigt den Anfang der Unterzeichneten-Liste. Wir sehen Fürsten und Städte aller deutschen Gaue. So stark ist das Band evangelischer Lehre, dass es in der Reformationszeit die törrichten und kleinlichen Grenzen einfach überbrückt.

Bild 39: Gustav Adolf.

So klar das evangelische Bekenntnis nun ausgesprochen war, so bildeten sich doch immer wieder neue Widersacher. Schlimmer aber noch als diese Gegner der Reformation wurden die anderen, die nur unter dem Vorwand der Glaubenssache Kampf und Krieg nach Deutschland hineintrugen. Das geschah zu Luthers Zeit, das wiederholte sich Jahrhundert und Jahrhundert; und immer wieder zeigte sich das in der Reformation freigemachte Evangelium als die erhaltende und aufbauende Kraft Gottes. Unser Bild zeigt uns Gustav Adolf, den bekannten König von Schweden, der im 30jährigen Krieg seinen evangelischen Brüdern in Deutschland zu Hilfe kam, um sie zu schützen. Er fiel bei Lützen; aber die evangelische Sache siegte.

Bild 40: Paul Gerhardt.

Eines der schönsten Beispiele für die Kraft des Evangeliums in allen Kriegszeiten sind die evangelischen Lieder, die seit der Reformation gerade in grössten Plagezeiten kraftvoll gesungen wurden. Unser Bild zeigt Paul Gerhardt, den der 30jährige Krieg in seinem persönlichen Leben schwer traf und der in seinem Amtsleben die bittersten Erfahrungen machen musste. Aber gerade er hat uns das schönste Lied geschenkt: "Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen?" - Da sehen wir die Saat aufgehen in den deutschen Herzen, die Luther in der Reformation mit Gottes Wort neu und gereinigt aussäen durfte.

Bild 41: Salzburger.

Oder wir denken an die evangelischen Salzburger, die lieber ihrem Gott die Treue hielten und deshalb um des Evangeliums willen aus ihrer alten Heimat auszogen und getrost eine neue Heimat in Ost- und Westpreussen fanden. Sie hatten diesen Weg gewagt im Vertrauen auf Gott, von dem Luther schrieb: dass wir ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater, dass wir Zuversicht haben sollen auf Gottes gute Führung.

Bild 42: Bartholomäusnacht.

Nicht anders erfahren es die evangelischen Brüder und Schwestern in Frankreich. Getäuscht durch menschliche List ihres Königshauses, im Stich gelassen und verraten, wird unter ihnen ein furchtbares Blutbad angerichtet, als sie sich weigern, ihrem evangelischen

Glauben untreu zu werden. Aber die Sterbenden und die Ueberlebenden bleiben treu! Die Ueberlebenden finden als Hugenotten eine neue Heimat unter dem Schutz des brandenburgischen Kurfürsten, und noch heute sind die Nachkommen der Salzburger wie der Hugenotten stolz auf ihre Vorfahren und halten ihr Andenken in Ehren.

Das erinnert an Luthers eignes Lied: Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, lass fahren dahin, sie habens kein Gewinn. Das Reich muss uns doch bleiben. So stark machte der christliche Glaube der Reformation den deutschen Menschen!

Bild 43: Friedenskirche in Jauer.

Viel Unruhe ist seit der Reformation Martin Luthers durch unser Volk gegangen. Kriegszeiten haben mit Friedenszeiten gewechselt. Und in allen diesen Zeiten ist bis heute in ständigem Fortschreiten aus einer Vielzahl kleiner Staaten und Gebiete ein Grossdeutsches Reich gewachsen. Sehen wir uns dieses Reiches Grenzen an, so zeigt sich deutlich, mit welchem grossem Recht man Deutschland heute im ganzen als das Mutterland der Reformation bezeichnet. Im evangelischen Glauben wurden zuerst wieder Brücken von Land zu Land und von Stadt zu Stadt geschlagen, um unter Krieg und Frieden immer näher zusammenzuführen in der Geschichte. Aus vielen durch Grenzen getrennten evangelischen Deutschen wird schliesslich die Gemeinschaft aller Evangelischen in Deutschland, die sich verantwortlich fühlt für die Erhaltung des lutherischen Erbes. Unser Bild zeigt die Friedenskirche in Jauer, ein Beispiel und Sinnbild zugleich. Sie wurde erbaut nach erbitterten Kriegen, und ihre ausserordentlich vielen Emporen weisen auf den starken Kirchenbesuch jener Menschen hin, die dankbar sind, nun in Frieden das Evangelium zu hören. Das ist nach dem 30jährigen Krieg im 17. Jahrhundert.

Bild 44: Gnadenkirche in Hirschberg.

Weiter eilte die Zeit, es wollte nicht Friede bleiben. Aber das Evangelium machte die Menschen stark. Als schliesslich die langen Kriege des 18. Jahrhunderts, die schlesischen Kriege zu Ende gehen, sind G n a d e n kirchen im Entstehen, die davon berichten, dass Gottes Gnade es war, die das Evangelium nicht untergehen liess, auch nicht in den Tagen der Gegenreformation. Der Glaube der Reformation ist gestärkt und vertieft aus den vielen Bedrängnissen hervorgegangen, und unter den vielen Glaubensliedern jener Zeit singt die evangelische Gemeinde bis in unsere Tage:

Bild 45: Liedtext:

Der Herr ist noch und nimmer nicht
von seinem Volk geschieden;
er bleibt seine Zuversicht,
sein Segen, Heil und Frieden!
Mit Mutterhänden leitet er
die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Bild 46: Bethel, die Stadt evangelischer Liebe.

Wir fragen uns, was heute wohl von Luthers Reformation ausser neuen Kirchen und singenden Gemeinden und evangeliumsfrohen Menschen allen sichtbar geblieben ist? - Dann brauchen wir nur Umschau zu halten nach den vielfältigen Früchten des reformatorischen Glaubens. Luther hat die Liebesarbeit als Frucht des Glaubens aus den Fesseln der Werkgerechtigkeit befreit. Das griff selbst über die Gren-

zen der evangelischen Kirche hinaus! So sehen wir rings im deutschen Vaterland in grosser Zahl Anstalten und Werke christlicher Liebesarbeit an Gesunden und Kranken, Jungen und Alten. Unser Bild zeigt Bethel, jene Stadt, die keinem Deutschen als Stadt der Liebe unbekannt sein sollte.

Bild 47: Diakonisse am Bett eines Verwundeten.

Wir können auch in die allerjüngste Zeit hineingehen, wo mancher tapfere deutsche Soldat gern die Hilfe und den Liebesdienst einer Diakonisse am Krankenbett annimmt. Unser Bild stammt aus einem Lazarett, und wenn der Gedanke uns zunächst auch fremd scheinen mag, so ist doch die weite Ausdehnung der Liebesarbeit in allen Gebieten Deutschlands, wie wir sie unter dem Sammelwort Innere Mission seit Wichern kennen, Ausstrahlung der Reformation D. Martin Luthers, die bis in unsere Tage und - so Gott will - in alle Zukunft hineinleuchtet. In ihr sind alle Formen der Nächstenliebe in Werken und Anstalten zusammengefasst, die aus christlicher Dankbarkeit gegen Gott und aus christlicher Liebe gegen den Nächsten entstanden.

Bild 48: Kirchgang in einer deutschen evangelischen Auslandsgemeinde und eine 150 Jahre alte Einwanderer-Bibel.

Dazu vollzieht sich in unseren Tagen das einzigartige Werk, dass deutsche Menschen, deren Voreltern einst aus der Heimat auszogen, um im Osten als Kolonisatoren tätig zu sein, heimkehren ins Vaterland. Wir fragen uns: Wie konnten diese Hunderttausende draussen in der Fremde ihren Glauben, ihre deutsche Art und Sprache so rein und unverfälscht erhalten? - Ein Deutscher, der diese Frage vor wenigen Jahren an Deutschamerikaner richtete, erhielt die kurze, eindeutige Antwort: "Wir haben doch die deutsche Luther-Bibel noch, die unsere Väter aus der Heimat mitbrachten". Kann uns deutlicher Luthers Bedeutung für unser deutsches Volk in der Gegenwart gezeigt werden als durch dieses Zeugnis aus dem Leben? Luther allen Deutschen ein "Magnet", nach dem sie sich bisher innerlich und äusserlich richteten und dadurch stark wurden. Dieser Magnet mit seiner geheimnisvollen Kraft ist die deutsche Bibelübersetzung.

Bild 49: Deutsche im Ausland in der Kirche.

So hat auch die Deutsche Evangelische Kirche es als ihre besondere Aufgabe angesehen, den evangelischen Deutschen im Ausland durch alle erdenkliche Hilfe die starke Verbindung zum Mutterland der Reformation erhalten zu helfen; alljährlich wandern Zehntausende von Bibeln, Neuen Testamenten und Luther-Katechismen in deutscher Sprache hinaus zu den Auslandsdeutschen. Das Semschriften-Hilfswerk des Martin Luther-Bundes und die Preussische Haupt-Bibelgesellschaft haben allein Anfang 1940 23 000 neue Bibeln und Katechismen nach dem Osten verschickt. Dazu kommen die anderen bekannten Verbände wie Gustav Adolf-Verein, Evangelischer Bund, Pfarrervereine und viele andere mehr. Alle stehen sie im Dienste der Reformation, im Dienst des Evangeliums an unserem deutschen Volk. Das ist der Dienst, den Luther ins Leben rufen sollte durch sein Werk.

Unser Bild zeigt evangelische Deutsche einer Auslandsgemeinde beim Kirchgang. Wir möchten sagen: wie in der Heimat!

Bild 50: Christi Kreuz über deutschem Land.

Luthers Werk teilt die deutsche Geschichte. Früh schon, in den er-

